

Welche Schwierigkeiten können bei SuS mit dem Förderschwerpunkt Sprache in dem von Ihnen gewählten Bereich auftreten? Hinweise können sie dem Basistext und vertiefend dem jeweiligen Kompetenzprofil entnehmen.

- Beeinträchtigungen der Verständlichkeit der betroffenen SuS, Aussprachestörung kann wichtige Teilsymptomatik einer SSES (Spezifische Sprachentwicklungsstörung) sein
- isolierte Bildung eines Lautes gelingt nicht störungsfrei: Beispiel: fehlerhafte Bildung des s-Lautes
- bestimmter Laut kann zwar fehlerfrei gesprochen werden, in einer sprachlichen Situation kann die Aussprache allerdings nicht problemlos erfolgen
- Auslassung einer unbetonten Silbe: z.B. "Nane" statt "Banane"
- Auslassung eines Konsonanten bei einer Konsonantenhäufung: z.B. "Bume" statt "Blume"
- Angleichung eines Lautes an einen anderen: z.B. "Babel" statt "Gabel"
- Ersetzung eines Lautes durch einen, der im Mundraum weiter vorne gebildet wird: z.B. "Tanne" statt "Kanne"

Kompetenzbereiche:

Sprachliches Verhalten im Unterricht: Deutlich und verständlich sprechen - Alle Laute oder Lautverbindungen richtig sprechen

Phonologische Bewusstheit: -Phonetisch: Lautbildung - Phonologisch: Lautverwendung

Für kriteriengeleitete Beobachtung:

Vorläuferfähigkeiten:

- Mundmotorik (Lippen, Zungen, Wangen, Kiefer)
- Auditive Differenzierung von Lauten, Differenzierung von Minimalpaaren (Tanne-Kanne)

Phonetische Kriterien:

- Häufig falsch produzierte Laute (s, sch, r) korrekt
- Falsch produzierte velare Laute (k, g, ch) korrekt
- Häufig falsch produzierte Laute bei Mehrsprachigkeit (ü, ö, ä, h ...) korrekt
- Weitere Laute

Phonologische Kriterien:

- Keine Lautersetzung (häufig: VV – Vorverlagerung; RV – Rückverlagerung, PLO – Plosivierung)
- Keine Lautangleichungen (Assimiliationsprozesse) – selten im Schulalter,
- Keine Lautauslassungen (Wort- und Silbenstrukturprozesse: häufig: RMK – Reduktion von Mehrfachkonsonanz)
- Evtl. vorhandene Prozesse

Welche Prinzipien und Maßnahmen können im Unterricht unterstützend umgesetzt werden? Geben Sie konkrete Beispiele!

- Reime und Sprachspiele → Förderung der phonologischen Bewusstheit (z.B. "Ich packe in meinen Koffer eine Kappe, eine Kette, eine Kiste ...")
- Förderung einer genauen Artikulation → z.B. durch Zungenbrecher und Gedichtvorträge (z.B. "Fischers Fritze fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz")
- Lieder oder Geschichten, in denen ein Laut besonders häufig vorkommt, am besten am Wortanfang (z.B. "Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanze ...")
- Musikunterricht für Übungen, die für den Mundbereich, die Atmung und die Stimme sensibilisieren
- Förderung des Rechtschreibunterrichts → eine deutliche Aussprache(!), um die Strategie „genau sprechen“ anwenden zu können
- Auf Mundbild (Antlitzgerichtetetheit) achten und nicht mit dem Rücken zur Klasse sprechen
- Betonung von wichtigen Lauten, die Gegenstand des Unterrichts sind (z. B. bei Buchstabeneinführungen, bei der Arbeit an Rechtschreibfällen), indem man diese Laute beim Sprechen leicht verlängert: z. B. „Rrrrrrrrose“
- Handzeichen, die die korrekte Artikulation unterstützen
- Einsatz von einem Handspiegel, um die korrekte Lautbildung zu visualisieren und bewusst machen zu können
- Unterscheidung zwischen verschiedenen Fehlerarten: z. B. beim Wort „Sonne“ Auslassung -onne (Auslassung des „s“)
 - Ersetzung Gonnen (Ersetzung des „s“ durch „g“)
 - Fehlbildung Thonne (Fehlbildung durch Lispeln)
- Modellieren fehlerhafter Äußerungen von Schüler:innen, z. B. indem die Lehrkraft diese situativ passend wiederholt und scheinbar beiläufig die korrekte Aussprache betont
- Nutzung des Schriftspracherwerbs, um den Erwerb der Buchstaben-Laut-Zuordnungen zu unterstützen und Laute durch Buchstaben sichtbar zu machen
- Sensibler Umgang beim Einführen eines Buchstabens, den einzelne Schüler:innen (noch) nicht sicher artikulieren können. (schwierige Laute sind oft „s“, „sch“ oder „r“; schwierig wahrzunehmen sind die Plosive: „k“, „g“, „t“, „d“, „p“ und „b“)
- Übungen zur akustischen Analyse (Ohrenaufgabe), bei denen sowohl Fremdhören als auch Eigenhören trainiert wird.

- Wortschatz/Begriffe für den Unterricht bewusst auswählen, z. B. sind Laute am Wortanfang (initial) leichter zu bilden (z. B. „Sch“ule) als am Ende (z. B. Ti„sch“, final) oder in der Wortmitte (z. B. Ta„sch“e, medial)
- Aussprache schwieriger Wörter im Unterricht üben und unterstützen, z.B.durch Handzeichen und Silbenklatschen/Silbenschwingen
- Lehrkraft soll das Kind diskret an die korrekte Lautbildung erinnern (z. B. durch ein vereinbartes Geheimzeichen, ein Erinnerungsbild auf der Bank, Markierungen im Text)
- Positive Verstärkung der korrekten Artikulation (z. B. durch verbales oder nonverbales Feedback)
- Einsatz von Medien (Tablet)
- Verschiedene Sozialformen (Plenum, Gruppenarbeit, Partnerarbeit)

→ Schauen Sie sich das Unterrichtsbeispiel an. Was genau kann hier gefördert werden? Welche Hilfestellungen können Sie erkennen?

1. Was genau kann hier gefördert werden?

Phonetisch-phonologische Bewusstheit

- die Laute /k/ und /t/ sicher zu unterscheiden (Schreibebene/Bedeutungsebene)
- beide Laute sind bedeutungsunterscheidend -> andere Wortbedeutung (bspw. Kasse-Tasse)
- Laute hören, Laute vergleichen

Artikulation

- Korrekte Aussprache der Laute
- Benennung von Gegenständen die mit den jeweiligen Lauten beginnen

Wortschatzförderung

- Erweiterung alltagsnaher Begriffe

Motorik:

- Das Greifen, sortieren, zuordnen der Gegenstände

2. Welche Hilfestellungen können Sie erkennen?

- visuelle Hilfen (große Lautkarten mit Sprechsymbolen zur Aussprache)
- reale Objektive zur Zuordnung
- Fokus auf zwei Laute
- Farblich visuelle Schilder